

St.Galler Tagblatt Online, 03. März 2013 17:34:25

A cappella mit Augenzwinkern



A cappella mit Theater: Zapzarap sind Silvana Peterelli, Marion Mühlebach, Jan Hubacher und Giuseppe Spina. (Bild: Dieter Langhart)

Sie zappen nicht, sie rappen nicht: Zapzarap machen, was sie wollen – und das hervorragend. Vier Bewegungsmenschen mit glasklaren Stimmen, die den Humor ernst nehmen. In Frauenfeld war Vorpremiere ihres neuen Programms «Räuber».

DIETER LANGHART

FRAUENFELD. Was für ein Name: Zapzarap. Im Rotwelschen heisst zapzarap klauen, und sich bedienen mögen die vier: bei Melodien und Texten anderer, die sie derart geschickt mit Eigenem verweben, dass die neunzig Minuten aus einem Guss wirken. Dieser Guss heisst «Räuber» (der letzte war die «Ochsentour», auch an den Musiktagen Weinfelden 2012 zu hören), und die «Räuber» haben letzten Donnerstag Vorpremiere gefeiert in der Theaterwerkstatt in Frauenfeld.

Da macht einer der vier Zapzarapper aktiv mit, der Romanshorner Giuseppe Spina; bald ist Premiere im Zürcher Hechtplatz (dorthin weist Marion Mühlebachs und Jan Hubachers Dialekt), und Ende April gibt's ein weiteres Gastspiel in Frauenfeld.

Platz für Soli und Einfälle

Die vierte im Zapzarap-Bund ist Silvana Peterelli. Ihre Stimme mag die klarste und vielseitigste sein, aber der Vorsprung ist gering. Denn wie das Quartett singt, ist hohe A-cappella-Kunst, die Platz für Soli lässt – und eben nicht herausgeputzte, gepötelte art pour l'art, sondern voller Augenzwinkern. Bei Zapzarap klingt ein «Girls! Girls! Girls!» anders als bei The Coasters; da bekommt Bucks Fizz' «Making your mind up» plötzlich einen Sinn; da mischen sie eigene Zeilen als Grautöne in «Ganz in

Weiss».

Und dann das expressive «With a little help from my friends», das überhaupt nicht nach den Beatles klingt, schon eher nach Joe Cocker. Begleitet vom Klatschen und Stampfen der 91 Besucher packt das Lied den Abend in einen Satz: Nichts geht ohne Freunde. Denn Zapzarap erzählt mit «Räuber» die Geschichte von vier Menschen, die trotz ihrer Verschiedenheit zusammenhalten. Schrill inszeniert ist das und witzig und voller Bewegung anzusehen.

Sehr frei lehnt sich das Programm an die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten an. Hier ist der Schönheitschirurg, den seine Frau bei der Scheidung ausgenommen hat; da wirft die Post eine Teilzeitangestellte hinaus; die dritte versucht sich als Meditationslehrerin; dann stösst ein Handwerker dazu, der ihnen ein Flugding zusammenbaut.

Herrlich verrückt

Damit flieht das Quartett aus seinem Räuberhaus, als das Einsatzkommando auftaucht. Eine verrückte Zeit! Dazu passt Massimo Ranieris «Perdere l'amore», dazu passt Göläs «I hätt no viu blöder ta», dazu passt ein Zitat – nein, nicht aus Schillers «Räuber», aus «An die Freude». Und auf Joe Cocker folgt als ironischer Schluss ein Stück Abba. Herrlich verrückt!

5.–9.3., 20.00: Hechtplatz, Zürich; Sa, 27.4., 20.00: Theaterwerkstatt, Frauenfeld. www.zapzarap.ch

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/thurgau/tz-ku/A-cappella-mit-Augenzwinkern:art123838,3321344>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.